

Rede von Pfarrer i.R. Martin Waas am 1. Februar 2003

Friedensplatz Darmstadt

Es ist die Pflicht meiner alten Generation, zornig zu werden, wenn wir es in unserem langen Leben immer wieder erleben müssen, wie geschickt es die Starken anstellen, wenn sie einen Krieg machen wollen, der Tausenden — Hunderttausenden — Millionen — das Leben kosten wird, wenn sie diese Sache so darzustellen versuchen — für ihr eigenes Volk — und für alle Welt: daß alle glauben sollen: Die Grausamkeit dieses Riesenmordens sei eine gerechte Sache — ja, eine gute, lobenswerte.

Einen Feind hat man, — gut! Aber dieser Feind ist nicht ein **Volk**, sondern nur eine **Regierung**. Doch **ermordet** werden dann **nicht die Regierenden, sondern ihr Volk**, das ja gar nicht der Feind ist.

Da ist es schon schwer, diese böse Sache als eine gute darzustellen. Doch da haben sich so einige **Rezepte bewährt**; durch entsprechende **Worte**, die **böse** Sache „Krieg“ zur **guten** zu machen. Und das macht mich zornig, daß ihnen das immer wieder gelingt!

Das Rezept:

1.

Als erstes muß man sich ein **werbewirksames Wort** ausdenken, das den Feind, den man angreifen will, als das **Allerböseste** darstellt, das es auf dieser ganzen Erde gibt.

Je böser der ist, desto besser für den Krieg.

Als wir Alten jung waren, wurde geschickt und lange das Wort vom „**Weltfeind Nr. 1**“ aufgebaut. Also nicht **unser Feind**, sondern **Weltfeind** — nicht **ein** Weltfeind, sondern **der** — der eine, einzige, der diese **Nr. 1** verdient.

Heute heißt das Zauberwort „**Die Achse des Bösen**“, also wieder — wie damals — nicht **ein** Böses von vielen Bosheiten in der Welt, sondern **das** Böse schlechthin, das **radikal** Böse. **Die Inkarnation des Bösen** — heißt es nun. Die Inkarnation irgendwoher — aus der einen Hölle!

Und dieses Böse agiert nun nicht isoliert, einzeln, sondern es hat sich — boshafterweise — zusammen geschmiedet zu einer **Achse** des Bösen.

Eine Achse ist das, was unbedingt halten muß — wie die des ICE, so die „Achse des Bösen“.

Diese Wortwahl ist zwar — peinlicherweise — etwas schief gegangen für die Erfinder, weil ja nicht nur wir Alten uns sehr gut daran erinnern, daß das Bild von der „Achse „ ja nicht neu ist, sondern, daß es schon einmal zu Kriegsvorbereitungszwecken benutzt worden ist — von Leuten, mit denen Herr Bush sich bestimmt nicht vergleichen lassen will:

Die Achse Berlin—Rom.... , die Achse Hitler—Mussolini ...

(Damals die Achse des Guten in der Welt — heute die Achse des Bösen.)

Doch das nur nebenbei.

Und, wenn man dann so ein Zauberwort für den Feind erfunden hat, benutzt man es eben so oft wie möglich, so lange, bis viele in der Welt es allmählich glauben, das Böse sei **nur** dort und wie gut der geplante Krieg doch sein — und das eigene Volk seinen vortrefflichen Präsidenten für seinen erfreulichen Krieg lobt.

Und allmählich ist jeder, der mitmacht beim schrecklichen Völkermorden, moralisch — und, wer nicht mitmacht, unmoralisch!

2.

Das zweite, was mich jetzt in dieser Woche erschreckt hat, ja zornig gemacht hat: Da ist doch tatsächlich in der „Rede an die Nation“ zu lesen: „Natürlich wollen wir den Frieden. Aber wenn wir zum Krieg **gezwungen** werden“ — „**gezwungen**“!

Da ist mir leider sofort wieder der Klang der schrecklichen, tiefen Stimme am Morgen des 1. September 1939 im Radio im Ohr mit der Lüge:

„Der uns aufgezwungene Krieg“.

Er hatte ihn unbedingt gewollt.

Er hatte ihn gemacht!

Auch heute ist es kein aufgezwungener Krieg, sondern ein gewollter — in jedem Fall durchzuführender — notfalls im Alleingang — auch, wenn keiner mitmachen sollte.

3.

Die Werbung für den Krieg wiederholt immer wieder, der Krieg werde das große Morden verhindern, uns allen Ruhe und Sicherheit bringen.

Das ist **reine Werbung!** Denn der Krieg selber ist erst einmal das grausamste, immer perfekter werdende Morden, Ermorden Unschuldiger, und er wirft neue Fackeln des Feuers, des Zorn, der Rache in die Holzstöße der Welt.

Oder glaubt wirklich irgend jemand, daß der Zorn auf Amerika durch einen neuen Krieg beendet wird?

Die Angst vor Amerika wächst mit seiner Übermacht. Allmählich wird **es** zum „Weltfeind Nr. 1“. Und der Haß, der sich am 11. September schon einmal schrecklich entlud, wächst schrecklich.

Aber dieses Amerika versteht die Zeichen der Zeit nicht — will **das** Zeichen seiner zwei brennenden Türme, den Symbolen seiner Weltherrschaft, nicht verstehen.

Meint, durch einen grausamen Krieg sich und die Welt zu retten.

Wenn der Krieg stattfindet — und offensichtlich wird er stattfinden — hat der Terrorismus seine neue, grandiose Rechtfertigung. Und immer neue Anhänger werden sich ihm anschließen. Der Krieg beendet nicht die Gewalt, sondern lockt neuen, schrecklichere hervor. Er dreht die Gewaltspirale weiter!

Er lockt gute Menschen — weil sie rettungslos unterlegen sind gegenüber der totalen Übermacht, ihr Leben als Märtyrer zu opfern in immer schrecklicheren Taten.

4.

Ich nenne noch ein 4. und Letztes, was mich in Angst versetzt, ratlos und zornig macht: Das ist die Versuchbarkeit der Reichen und Starken, Krieg zu machen gegen die Schwachen oder wenigstens Schwächeren.

Die Versuchung, der die Starken immer wieder erliegen. Und diese Versuchung wird beängstigend größer.

Im Afghanistan-Krieg haben die Stärksten und Hochtechnisiertesten der Welt es tatsächlich fertig gebracht — einen Krieg zu führen und in ihm zu siegen — ohne einen einzigen durch Feindeinwirkung gefallenen Soldaten!

Eine hochbeängstigende Erfindung!

Man beginnt, wenn man nur stark genug ist, einen Krieg

⇒ und man siegt

⇒ und die Toten — haben allein die anderen!

Das eigene Volk — es muß keine Gefallenen-Anzeigen in den Zeitungen lesen. Da wird nur gelacht — und der Krieg gelobt.

Da fließt **keine Träne!** Da leidet keiner Schmerzen. Die Tränen fließen nur bei den anderen, denen **alles zerstört** und **genommen** wird.

Zum Sterben hat man ja eben seine „**Verbündeten**“. Die armen Afghanen in der Nordallianz, die schickt man dorthin, wo gestorben wird. Die läßt man dort sterben, und das eigene Blut — das erspart man sich radikal.

Pfui Teufel!

Da war der berüchtigte Vietnamkrieg ja noch moralischer und ehrenhafter.

Schöne Perspektive für die Zukunft!

An meine Zornesrede füge ich noch eine Freude an: daß in unserer Stadt, in dieser Woche sich gleich zwei Initiativen endlich zu Taten aufraffen: unsere Demo hier — und das **Friedensgebet der Kirchen jeden Montag um 18 Uhr in den als Mahnmal stehen gebliebenen Mauern der Stadtkapelle.**